

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 21. Juli 1886.

№ 83.

### Prinzipalsvereins-Versammlung.

Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, die erste nach der Reorganisation, fand am 27. Juni in Hamburg statt; in derselben waren die neun Sektionen des Vereins durch 23 Delegierte vertreten. Erster Gegenstand derselben war der Geschäftsbericht, welcher von Herrn Dr. Brockhaus vorgelesen wurde. Der Bericht gab eine Uebersicht der Vereinsreorganisation und der Vereinsthätigkeit im vergangenen Jahre, welche letztere unseren Lesern aus den gelegentlichen Auszügen aus den Mitteilungen hinlänglich bekannt geworden. Die Mitgliederzahl hat sich infolge der Reorganisation von 277 auf 1104 gehoben und damit ist der Verein auf einer Höhe angelangt, welche er vorher noch nie eingenommen.

Der sodann vorgetragene Kassenbericht zeigte, daß die Buchdruckerberufsgenossenschaft dem Vereine schon ganz ansehnliche Vorteile bringt, denn es wurden infolge der engen Anlehnung des Vereins an die Genossenschaft am Sekretariate 107 Mark, am Generalversammlungskosten-Konto 1770 Mk., am Organ-Konto 186,60 Mk., am Konto kleine Ausgaben 194 Mk. gepart. Der Rechnungsabluß bilanziert mit 10257,95 Mk. Unter den Einnahmen figurieren 5211 Mk. an Mitgliederbeiträgen und 3618,35 Mk. für verkaufte Effekten, unter den Ausgaben 1443 Mk. Bureau-Konto und 613,40 Mk. Organ-Konto. Der Vermögensbestand beläuft sich auf 6552,10 Mark in Effekten und 315,77 Mk. bar, wozu noch 2740,87 Mk. Vermögen der Zentral-Unterstützungskasse kommen. Die Voranschläge pro 1886 und 1887 interessieren uns weiter nicht; es sei daraus nur erwähnt, daß das Bureau-Konto anstatt mit 1550 mit 1100 Mk., das Generalversammlungskosten-Konto anstatt mit 1800 mit 350 Mk., dagegen das Organ-Konto statt mit 800 mit 1600 Mk., das Druck-Konto statt mit 300 mit 500 Mk. eingestellt ist; für die eventuelle Ausführung der Oldenbourgischen Vorschläge waren 1500 Mk. vorgesehen. Der Bericht und die Voranschläge und mit diesen die bisherigen Mitgliederbeiträge wurden genehmigt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, die Vorstandswahl, verursachte infolge des definitiven Rücktrittes des Herrn Dr. Brockhaus und des Umstandes, daß man die Vorstandämter in der Genossenschaft wie im Verein auf dieselben Persönlichkeiten zu vereinigen gedachte, erhebliches Kopfzerbrechen; schließlich wurden dieselben Personen, welche den Vorstand der Berufsgenossenschaft bilden, mit Ausnahme des Herrn Dr. Gase, für welchen Herr Klinhardt gewählt wurde, acceptiert.

Der nächste zur Verhandlung gelangende Punkt 5 betraf die Zinnsfrage. Hierzu lag ein Antrag der Sektion Sachsen vor, welcher

die Vorstände derjenigen Sektionen, die sich für Zinnsbildung ausgesprochen haben, „beauftragt“ wissen wollte, die Bildung von Zinnsbezirken binnen Jahresfrist unter thunlichster Anlehnung an das von der Sektion aufgestellte Musterstatut zu veranlassen. Herrn Ostertag-Berlin war das Wörtchen „beauftragt“ zu stark und er beantragte daher, dasselbe durch den harmlosen Ausdruck „empfiehlt“ zu ersetzen. Herrn Grüninger-Stuttgart aber wollte auch dieses Wort nicht gefallen, weil in ihm ja immerhin ausgesprochen, daß dem Vereine die Zinnsbildung sympathisch sei, er schlug deshalb vor „empfiehlt“ durch „überläßt“ zu ersetzen. Da nun niemand den Mut fand, Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen, was der wirklichen Ansicht der Majorität der Versammlung den zutreffendsten Ausdruck gegeben haben würde, so nahm man schließlich den Antrag Sachsen in Grüninger'scher Fassung an: „Die Generalversammlung überläßt es den Vorständen derjenigen Sektionen, welche sich für Zinnsbildung ausgesprochen haben, die Bildung von Zinnsbezirken in Erstreckung über das Gebiet der Sektionen zu veranlassen“, mit anderen Worten: es kann eine jede Sektion den Verein nach Belieben unterminieren.

Dieses Resultat veranlaßte beim nächsten Punkte, den Oldenbourgischen Vorschlägen zur Hebung des Interesses am Vereine, Herrn Förster-Zwickau zu einem recht abfälligen Urtheil über den Deutschen Buchdruckerverein. Er meinte, daß der Verein trotz der schönen Phrasen in seinem Statut nichts geleistet habe und in seiner jetzigen freien Vereinigung nichts leisten könne, wenn man sich so kühl gegen die festere Form der Zinnung verhalte, er schlug vor, um die Versammlung zu beenden, zur Tagesordnung überzugehen. Herr Dr. Brockhaus legte gegen die Anschuldigung, der Deutsche Buchdruckerverein habe nichts erreicht, entschieden Verwahrung ein und charakterisierte Herrn Förster als noch etwas „grün“, natürlich in den umschreibenden Worten des feinern Tones; der Verein habe sehr vieles erreicht, so u. a. auch in Tarifstreitigkeiten (?). Herr Graßmann-Stettin war derselben Ansicht. Daß der Verein nicht, wie gewünscht worden, zu der Zinnung übergehe, sei kein Unglück; für das Buchdruckgewerbe passe die Zinnung gar nicht. Zu Punkt 1 der Oldenbourgischen Vorschläge wurde sodann beschlossen, die Mitteilungen als amtliches Organ zu erklären und sie öfter und regelmäßiger erscheinen zu lassen. Die Anstellung eines technischen Hilfsredakteurs sowie die Honorierung von Beiträgen wurden abgelehnt. Zu Punkt 2 der Vorschläge wurde Gewährung von Diplomen und Prämien an Arbeiter mit 25jähriger resp. 50jähriger Dienstzeit beschlossen; die übrigen Vorschläge, Preise für Erfindungen,

Musteraustausch, Liste schlechter Zahler, Gewährung von Freiplätzen in der (projektirten) Akademie für das deutsche Buchgewerbe an Söhne unbemittelter Vereinsmitglieder, Hilfeleistung für die kleinen Zeitungsbereiter im Inseratenwesen betr., wurden sämtlich abgelehnt und nur ein Vorschlag der Herren Naumann und Baensch-Leipzig acceptiert, ein 5-Pfennigporto für Druckfaden zu erreichen zu suchen. Nach den üblichen Dankfugungen, darunter auch an Herrn Dr. Brockhaus, der 14 Jahre an der Spitze des Vereins gestanden, wurde die Versammlung geschlossen.

### Korrespondenzen.

Lübeck, 11. Juli. Das am Sonntage den 4. Juli stattgehabte Johannisfest war mit einer Fahnenweihre verbunden. Zu demselben waren verschiedene auswärtige Gäste, darunter der Gauvorsteher Herr Müller aus Schwerin sowie Kollegen aus mehreren schleswig-holsteinischen und mecklenburgischen Orten erschienen; dieselben wurden bei einem Frühstücken im Vereinslokale (Kiesewetters Etablissement) bewillkommen. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich Mitglieder und Festgäste wiederum im Vereinslokale zur offiziellen Feier der Enthüllung und Einweihung der Fahne. Nach einem einleitenden Vortrage des Quartettvereins Typographia hielt der Vereinsvorsitzende Herr Chr. Reher die Festrede, worauf die Fahne durch ein Mitglied der Fahnenkommission an den Fahnenträger übergeben wurde. Von seiten der Lübecker Gewerbetammer war auf eine bezügliche Einladung eine Deputation, bestehend aus drei Mitgliedern und dem Rechtskonsulenten der Gewerbetammer, erschienen. Dieselbe überreichte mit einer passenden Ansprache ein schönes Fahnenband unter dem Hinzufügen, daß die Gewerbetammer die Gelegenheit mit Freuden ergriffen habe, um einem Vereine näher zu treten, der bereits auf eine langjährige erfolgreiche Thätigkeit auf gewerbetreiblichem Boden zurückblicken könne. Darauf ward zum Festzug angetreten und unter Vorantritt der hiesigen Militärkapelle (Kindemann) in feierlichem Zuge nach dem Garten-Etablissement Viktoria-Theater marschirt. Hier fand zunächst Konzert, dann die feierliche Ueberreichung des von den Damen gewidmeten prachtvollen Fahnenbandes sowie Verlesung der zahlreich in Form von Telegrammen zc. eingegangenen Festgrüße statt und daran schlossen sich Gesangsvorträge und später Ball. — Am Montag Abend gab es dann noch eine kleine Nachfeier, indem die Fahne unter Vorantritt derselben Kapelle wie bei der Feier selbst wieder im feierlichen Zuge nach dem Vereinslokale zurückgeführt und hier eine kleine Festlichkeit abgehalten wurde, bei welcher noch manch gutes Wort gesprochen ward. — Die schöne gestickte seidene Fahne entstammt der Egl. Fahnenmanufaktur von Bessert & Nettelbeck in Berlin. Die Vorderseite zeigt auf rotem Grunde den Namen „Buchdrucker-Verein Lübeck“, die Rückseite entsprechend den Lübeckischen Farben auf weißem Grund in vollendeter Ausführung das Buchdruckerwappen und darüber das „Gott grüß die Kunst!“

Newyork. Am 7. Juni fand die 34. Jahresversammlung der englischen Buchdrucker-gewerkschaft (International Typographical Union) statt; an derselben nahmen 118 Delegierte aus allen Staaten des Landes, die über 20000 Mitglieder vertreten, teil. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu er-

wähnen: Die Einnahmen betragen im letzten Jahr 11199,40, die Ausgaben 8153,52 Doll., so daß ein Vermögen von 3045,88 Doll. verbleibt. Für einen so großen Verband ist das herzlich wenig; das Schwergewicht liegt aber in den Einzelvereinen. In seinem Bericht führte der Präsident u. a. aus, die Konventionen der Vereinigten Gewerkschaften seien bisher wenig mehr als informierende Konferenzen von Arbeitervertretern gewesen und man müsse Bedacht darauf nehmen, nicht mit jener Klasse von Agitatoren zusammenzukommen, welche die freien Institutionen der Vereinigten Staaten außer acht lassend, daselbst fremde Prinzipien und Methoden der Agitation einführen. In der Frage der achtstündigen Arbeitszeit ging die Versammlung nicht soweit als andere Gewerkschaften, sie beschloß vielmehr den Einzelvereinen zu gestatten, in den Monaten Februar bis April 1887 die neunstündige Arbeitszeit durchzuführen. Von dem Orden der Knights of Labor war ein Abgeordneter geschickt worden, um die Buchdrucker-Gewerkschaft im Sinne des Anschlusses an die Knights of Labor zu bearbeiten. Die Versammlung lehnte den Anschluß ab; sie erklärte, daß sie zwar die freundlichsten Beziehungen zu dem Orden pflegen wolle, sich aber andererseits auch jede Einmischung in ihre Angelegenheiten höchlich verbitte. Gefahr für den Arbeiterstand bestehe nicht allein in der angreifenden Haltung des Kapitals, sondern auch in den wissentlichen Theorien und unpraktischen Unternehmungen der Arbeiter. Die Vereinigung aller Arbeiterbranchen würde bei dem jetzigen Stande der Arbeiterbewegung diese Gefahren erhöhen und aus der Vereinigung würde kein Erfolg erzielt werden. Die Plattenangelegenheit, die schon so oft behandelt worden, bildete auch ein Thema dieser Versammlung. Es wurde beschlossen, die Plattenfabriken zu Vereinsoffizinen zu machen und den Vereinen zu gestatten, gegen die Platten vorzugehen, wenn durch die Einführung derselben Seher überflüssig gemacht werden sollten. Der seit letztem September eingeführte Streikfonds hatte bei der Mehrheit der Einzelvereine recht viele Sympathien gefunden; es wurde daher vorgeschlagen darauf hinzuwirken, daß die Streikunterstützung obligatorisch gemacht werde. Alle Streiks sollen von einem Komitee untersucht und geregelt werden. Der Besitzer des Philadelphia Ledger Herr Childs und sein Freund Herr Anthony Drexel schenken der International Typographical Union den Betrag von 10000 Doll. Die Versammlung beschloß, diese Summe als Grundstock für Gründung eines Buchdruckerheims in Philadelphia zu verwenden und sie in der Weise zu vermehren, daß jedes Vereinsmitglied wöchentlich vom Mississippi fünf Jahre lang an den Geburtstagen der beiden Herren ein Tausend in zum Besten des Fonds setzen soll. Nach fünf Jahren hofft man dann so viel zu haben, daß man an die Verwirklichung des Projekts gehen kann. — Auf die Forderungen der Gewerkschaften-Konferenz an den Orden der Knights of Labor hat dessen kürzlich stattgehabte Jahresversammlung eine Adresse erlassen, in welcher zwar einige Zugeständnisse enthalten sind, im allgemeinen aber die Forderungen der Gewerkschaften als nicht im Einklange mit den Pflichten bezeichnet sind, welche die Mitglieder der Jahresversammlung gegen ihre Auftraggeber haben; sie schlägt deshalb eine gemeinschaftliche Konferenz von Vertretern der Gewerkschaften und des Ordens der Knights of Labor vor, um in dieser die streitigen Punkte zu beraten. — Der Zeitungsekreter in Cincinnati hat sich in seinen Auskünften verschlechtert, was auf die zahlreich zugeströmten Ratten zurückzuführen ist. Letztere setzen sich vornehmlich aus solchen Sehern zusammen, die zu einem andern Beruf übergegangen, Barbieri, Schuhmacher, Kellner u. dgl. geworden sind; diese Leute betrachten die Sehererei als Notnagel, dann aber ist ihnen auch jeder Streik willkommen, es macht ihnen sozusagen Spaß wieder mal am Kaften zu stehen und wenn sie schließlich als Streiknothelfer den Kaufpaß bekommen, greifen sie wieder zum Barbierbeken oder Leisten. Diese Sorte Kollegen ist schwer zu bekämpfen. Die streifenden Seher haben sich sofort an die Herausgabe einer Zeitung, der Cincinnatier Zeitung, gemacht, die auch sofort ein paar Tausend Abonnenten erhielt. Mit Hilfe dieser Zeitung hofft man schließlich den Lohnkampf trotz der Ratten günstig zu beenden.

r. Saalfeld i. Thür., 10. Juli. „In Saalfeld herrschen übliche Zustände“, sagt das Referat in Nr. 78 des Corr. über die letzte Gauer-Versammlung für Osterrand-Thüringen. Was mag sich nun nach dem jenen Worten Vorausgehenden der mit den hiesigen Verhältnissen nicht bekannte Leser unter üblen Zuständen wohl vorstellen? Weimar als Bezirksvorort mit äußerst günstigem Mitgliederstande bekannt noch eine 10 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit zu haben, Sondershausen pflegt bei 20 Gehilfen 13 Vehrlinge in seiner Künstlerbauschule, Eisenach deren sogar 11 bei 14 Gehilfen z. z., ohne daß die Versammlung (wenn anders das Corr.-Referat kein lüdenhaftes,

einseitiges ist) hierin etwas Unregelmäßiges findet — du lieber Himmel! wie muß es dann dort aussehen, wo ein derart Nachsicht überendes Kollegium „übliche Zustände“ erblickt! Sehen wir uns dieselben deshalb einmal etwas näher an, sie sollen und können allerdings nicht als mustergerichtig hingestellt werden, verdienen aber noch viel weniger die gegenteilige Bezeichnung, zumal wenn es sich um eine vergleichsweise Beurteilung innerhalb unferer schönen Gauen handelt. Saalfeld hat momentan 20 Gehilfen (darunter 13 Mitglieder) und 8 Vehrlinge (ein weiterer jugendlicher Arbeiter steht noch in unbestimmtem Verhältnis). Außer 2 Neuausgewählten arbeiten hier 4 Nichtmitglieder unterm Tarif (letztere zu 16,50 resp. 17 Mk. und einer im Berechnen zu 30 Pf. für 1000 N.). 8 Gehilfen, von denen mir nur bei einem die Gewißheit mangelt, beziehen 18 Mk. und mehr, die übrigen 6 aber 22 Mk. und darüber. Den Winderbezug seitens der 4 Nichtmitglieder entschuldigen noch zudem gewisse Umstände, denen zufolge der Sinn des Tarifs durch jenen Ausfall kaum als verletzt zu betrachten ist. Außerdem haust hier noch ein Volontär. In der Ueberstunden-Bezahlung findet nur noch betreffs der Sonntagsarbeit eine Abweichung vom Tarife statt, jedenfalls sind auch in dieser Hinsicht die Zustände nicht so „übel!“ wie beispielsweise laut Zugeständnis in Sondershausen und wohl an so mandem andern Orte, deren Vertreter resp. Referent beim Goutage mit Grazie um die böse Lücke herumzujucken oder noch besser mit einem lakonischen „Kein Mitglied arbeitet unter dem Tarife!“ sich einer schweren Aufgabe auf höchst einfache Weise entledigten. Wer kennt nicht die Naumburger Druckpreise? Meine vorstehenden durchaus ungeschminkten und den obwaltenden Verhältnissen auch wirklich entsprechenden Darlegungen führen unwilkürlich zu der Frage: Wie kommt denn aber die Gauer-Versammlung zu solch unrichtiger Information? Der auch nur wenig geübte Menschenkenner mag in folgendem eine jedenfalls genügende Erklärung finden. Die Mitgliedschaft Saalfeld hat den allerdings tadelnswerten Fehler begangen, sich den nachbarlichen Mitgliedschaften gegenüber seit längerer Zeit gar zu passiv, abgeschlossen zu verhalten, namentlich die von Rudolstadt wiederholt gesuchte wohlmeinende Annäherung konsequent ignoriert; die Ursachen dieses Verhaltens hier zu erläutern, muß ich mir leider aus persönlichen Rücksichten verjagen. Weiter scheint aber auch „höheren Orts“ Saalfeld aus verschiedenen kleineren Gründen in Ungnade und Mißkredit geraten zu sein. Was Wunder, wenn sich unter solchen Umständen ein Schneeball in Gestalt einer gepörschelten Kritik eines beliebigen Kollegen zweifelhafter Qualität gar leicht zur Lawine entwickelt. (Eine der hiesigen Druckereien hatte das Glück, im letzten Halbjahre nacheinander zwei Seher zu engagieren, von denen der eine sich als Säuser erster Qualität, der andre als eine unbeschreiblich schwache Kraft selbst für einfach glatten Satz bei bestem Manuskript entpuppte, so daß dieselben trotz der gestellten bescheidenen Ansprüche, in letztem Fall auch noch Protektion, die unfeinwillige Entlassung erfolgen mußte. Der weitere Verbleib der beiden Herren und schon hier gethane Äußerungen legen den Argwohn der Verleumdung seitens derselben nahe.) Das menschliche Ohr ist ja für das Arge sehr empfänglich. Die Versammlung hatte aber auch offenbar das Bedürfnis, ein Exemplar der Strenge zu statuieren und Saalfeld eignete sich, da eine Verteidigung nicht möglich, sehr hübsch zum Prügeljungen. Deshalb wäre es diesmal für Saalfeld, das sonst wenig von den Goutagen hält, unbedingt von moralischem Vorteile gewesen, durch einen Delegierten in Sondershausen vertreten zu sein, denn dann — ohne allen und jeden Zweifel — wären die Zustände in Wirklichkeit so „übel!“ nicht gewesen wie dies die Phantasie nach dem Corr.-Referate zuläßt, Saalfeld wäre der Pranger vor der Leserschaft des Corr. sicher erpart geblieben. Wie düster nehmen sich doch die Delegiertenberichte des Goutages um nicht geringen Teil aus, trotzdem das in der Eile nicht Berichtete jedenfalls keine Lichtpunkte enthält und Herr Krasemann glaubt, noch an der Naturtreue der gellesterten Bilder obdunkeln zu zweifeln zu müssen. Es hätten nur mehrere mittlere oder größere Orte des Vertreters entbehren sollen, dann hätte es Schreckensbilder in Ueberlebensgröße gegeben. Aber man erlaube mir hier die Frage: Welcher Wert wohnt derartigen Berichtserstattungen inne — welcher Eigenschaft bedarf es unter solchen Umständen, um als Delegierter seine Mandanten „geschickt“ zu vertreten? Der dem Bezirksvorsteher gewordene Auftrag, Remedur hier zu schaffen, wird aber jedenfalls so lange ad acta zu legen sein, als der Vorort selbst ein besseres Beispiel nicht zu geben vermag — vielleicht im Herbst. Betreffs der Unterhaltungskosten der fünfköpfigen Familie muß dem Herrn Vertrauensmanne hier ein Schreibfehler unterlaufen sein, wenn dessen Bericht die Köpfe der Alten nicht in den „fünf“ eingebegriffen.

Es ist mit fraglicher Festsetzung jedenfalls hier aber trotzdem etwas leicht genommen worden, denn bei 15 Mk. vermag sich auch hievorts kaum ein kinderloses Paar durchzuschmiegen. Für derartige laze Behandlung nicht unwichtige Fragen hat Saalfeld ja ebenfalls Tadel verdient. Keineswegs hatte die Versammlung aber Ursache, ohne genügende Grundlage eine Mitgliedschaft öffentlich zu blamieren. Nutzen wird auf diese Weise ganz gewiß nicht gestiftet und für derartige zweifelhafte Erfolge einer kostspieligen Versammlung weiß derselben schwerlich jemand Dank. Wem entringt sich aber überhaupt nicht ein tiefer Seufzer, wenn er nüchternen klaren Blickes das auf einem solchen Goutage Geleistete mit dem gebrauchten Opfer in Einklang zu bringen sucht? Was ließe sich mit dem Aufgehenden auf eine rationellere Manier zum Wohl unrer Organisation nicht erreichen, auch in agitatorischer Hinsicht? Möge doch endlich die nutzlose Formenerei einer vernunftgemäßen Anschauung und einem zielbewußten Handeln weichen!

† Würzburg. Da mein Artikel auf die in Nr. 77 des Corr. enthaltene „Berichtigung“ abgelehnt wurde, ersuche ich den Vorstand des hiesigen Ortsvereins, in einer der demnächst stattfindenden Versammlungen das Thema „Veruch einer Annäherung behufs Uebertritts der Würzburger Buchdrucker-Unterstützungskasse“ auf die Tagesordnung zu setzen und seinerzeit Bericht darüber im Corr. zu erstatten.

## Rundschau.

Am 11. Juli hielt der Allgemeine deutsche Buchhandlungsgehilfenverband in Leipzig seine zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. Der Bericht des Vorsitzenden konstatierte eine gute Weiterentwicklung des Verbandes und eine Mehrung des demselben entgegengebrachten Interesses; u. a. wurden dem Vereine vom Börsenvereine der deutschen Buchhändler 1000 Mk. geschenkt. Die Kranken- und Begräbniskasse hatte eine Ausgabe von 27055 Mk. Die Witwen- und Waisenkasse hatte Ende 1885 46900 Mk. Vermögen. Die Mitgliederzahl des Verbandes hat sich im letzten Jahre von 2366 auf 2411 gehoben. Bei der Statutenberatung wurde u. a. auch über einen Antrag auf Bildung eines Jubiläumsfonds durch eine Jahressteuer von 2 Mk. pro Mitglied debattiert. Derselbe wurde jedoch nicht angenommen, sondern die Weiterverfolgung der Angelegenheit dem Vorstand übertrungen.

Der Redakteur der Leipziger Zeitung Dr. Hävernick und der Polizeikommissar Hofffeld in Dresden wurden wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Hofmann in Leipzig zu je 60 Mk. Strafe verurteilt.

In Brilon feierte am 3. Juli der Buchdruckerbestzer W. Friedländer sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Die Herren Geh. Kommerzienrat v. Baensch und Kommissionsrat Klein in Dresden wurden vom Vereine Dresdener Buchhändler in Anerkennung ihrer Verdienste um die im Herbst 1883 daselbst stattgefundene Ausstellung seltener Handschriften und Druckwerke zum Ehrenvorsitzenden bez. zum Ehrenmitglied ernannt.

Ueber das Vermögen des Buchdruckerbestzers Max Wild in München ist am 10. Juli der Konkurs eröffnet worden.

Der Wiener Vorwärts veröffentlicht einen Aufruf an die Kollegen Oesterreich-Ungarns zur Unterstützung der in Paris streikenden Seher.

Unser geschätzter Kollege von der Oesterreichisch-ungarischen Buchdruckerzeitung scheint, wie wir schon wiederholt zu belegen Gelegenheit hatten, nach dem Renommee eines Ballhorn in Abschreiben zu geizen. Neulich hatte er die Bescheidenheit, seinem Publikum glauben zu machen, er habe Herrn Klimsch in Frankfurt die Idee zu der bekannten Erweiterung des Adressbuches beigebracht, und in der neuesten Nummer seines Blattes berichtet er, daß der „Verein Leipziger Buchdruckerbestzer“ aus Stiftungsmitteln ein Reisestipendium ausgesetzt habe und meint dazu: „Demgemäß wird also eine Anzahl (!) Kunstfänger die Reise nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas antreten“. Wir wiederholen unsern Rat: Lieber genau abschreiben als sinnlos umschreiben.

Das französische Handelsministerium hatte seinerzeit eine Summe von 60000 Fr. ausgeworfen, damit eine Anzahl Arbeiter (Delegierte ihrer respektiven Gewerkschaften) die Ausstellung in Antwerpen besuchen und die Kosten der Publikation ihrer Berichte bestritten werden könnten. Es begaben sich 156 Arbeiter, die 71 verschiedenen Industrien angehörten, nach Antwerpen und von diesen haben 151 dem Ministerium ihre Berichte eingereicht. Unter diesen letzteren befinden sich zehn Buchdrucker oder Lithographen und ein Buchbinder. Die besten der Berichte haben Auszeichnungen erhalten und von

diesen sind in die Buchgewerbe gefallen: eine goldene Medaille von 56 mm Durchmesser (erhielt der Buchdrucker Jules Briard in Charleville [Ardennen] auf eine Arbeit über die vergleichsweise Lage der typographischen Industrie in Frankreich, Belgien, Holland, England und Deutschland), zwei vergoldete silberne Medaillen (erhielten ein Buchdrucker in Rheims und ein Buchbinder in Perigueux), drei silberne Medaillen und zwei ehrenvolle Erwähnungen.

In Florenz, wohin er sich zur Erholung begeben hatte, starb am 7. Juni im 74. Jahre das Haupt der wohl größten Buchdruck-Maschinenfabrik der Erde, Oberst Richard March Hoe. Er war ein Sohn des Gründers der Maschinenfabrik von R. Hoe & Co. in Newyork, Robert Hoe, und stand seit 1832 an der Spitze des Geschäfts, das den Ruf und die Größe, welche es heute einnimmt, hauptsächlich seiner Energie dankt.

Ein recht anheimelndes Fachblatt ist das in Newyork erscheinende Blatt *The Shroud* (Das Leichentuch), offizielles Organ der Nationalen Begräbnis-Direktoren-Association der Vereinigten Staaten. Auf 16 Seiten in buntem Umschlage behandelt das Blatt ausschließlich alle die unheimlichen Gerätschaften, mit welchen diejenigen Leute, die das Geschäft der Ausbeutung des Todes betreiben, umgehen. Sonderbar mutet es an, wenn da zu lesen: „Der thätige Direktor der ... Sarg-Kompanie ist einer der besten Burtschen in der Welt, wer's nicht glaubt, der sende nur nach ihm“. Diese Bekanntheit dürften aber trotzdem viele Leute nicht suchen, ebensowenig wie die des „genialen Sekretärs der Cincinnati Sarg-Kompanie, der einer der besten Arbeiter im Geschäft ist“. „Die wichtigste Tagesfrage ist die nach einem vollkommen verlässlichen Sarg“ heißt es an einer Stelle und an einer andern: „der Schmutz der Belege ist wieder aufgetrocknet und die Nachfrage nach Leichenwagen der Firma M. & N. hält in erfreulicher Weise an.“ Solch Interesse am Geschäft mag für alle Pompes funebres-Männer, Leichenfrauen und Totengräber recht erbaulich sein, den Laien im Geschäft grüßelt's aber dabei.

**Gestorben.**

In Berlin am 14. Juli der auf der Reise befindliche und am 14. Juni hier krank zugereiste Seher Julius Fried aus Eying (Ungarn), 20 Jahre alt — Hirnhautentzündung.

In Offenbach a. M. am 16. Juli Emil Rudhard, 44 Jahre alt.

In Rostock am 3. Juli der Seher Theodor Holtfoth von da, 24 Jahre alt — Bauchfellentzündung.

**Briefkasten.**

st. Dresden: Soll, uns willkommen sein. — R. in Berlin: Bereits in Nr. 81 gesehen. — H. vom Oberrhein: Da unser Wissen in der Leitung des Geschäfts eine Aenderung eingetreten, so wird es wohl auch „besser“ geworden sein. — R. in Grf.: Allen Wünschen zu entsprechen ist eben unmöglich.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

Bezirksverein Jena. Die Bezirksvorstandswahl hat folgendes Resultat ergeben: Ant. Kämpfe, Vorstand; Bernhard Popelius, Kassierer; Otto Engau (Badgasse 389) und Friedr. Göbert (An der Delmühle 415e), Revisoren resp. Stellvertreter. Briefe zc. sind zu richten an Ant. Kämpfe, Oberlauengasse 257; Gelder an Bernh. Popelius, Saalbahnstraße 708.

Bezirk Plauen. Der Bezirksvorstand besteht aus folgenden Herren: Gustav Reich, Vorsitzender; Theodor Müller, Stellvertreter und Reisefasserverwalter; Franz Reiber, Kassierer; Fr. Flemming, Stellvertreter; Emil Dypaur, Schriftführer; R. Gilbert, Stellvertreter; Fischer, Schiller, Busch, Beißler. Der solchergestalt zusammengesetzte Bezirksvorstand verwaltet gleichzeitig die Geschäftsstelle der Mitgliedschaft Plauen und bildet die Tarifkommission für den Bezirk. Briefe sind an Gustav Reich, Lindenstraße 20, Gelder an Franz Reiber, Kösterlein 10, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin 1. der Drucker Hugo Baumdecker, geb. in Berlin 1859, ausgelernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied; 2. der Seher Hermann Feyl, geb. in Leipzig 1856, ausgelernt daselbst 1874; war schon Mitglied. — Franz Stolle, 8, Dresdener Straße 65, II.

In Bonn der Maschinenmeister Franz Hinkesfuß, geb. in Berlin 1859, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — F. Pollat, Joseffstr. 42.

In Markneukirchen der Seher Emil Görnig, geb. in Hofweim 1868, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Gustav Reich in Plauen (Bogtland), Lindenstraße 20.

In Uelzen der Seher Arnold Reinhardt, geb. in Niederhinderstedt 1868, ausgelernt in Rahlfa 1886; war noch nicht Mitglied. — Wily. Blank in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Um Einsendung des Quittungsbuches des Sehers Fritz Nolte aus Bremerhaven, behufs Nichtigstellung seiner Beiträge, ersucht der Hauptkassierer.

**Stoll.** Dem Seher Fritz Richter aus Stuthof (Westpreußen) ist sein Buch (Odergau 258) angeblich in Uebnig abhanden gekommen. Demselben ist ein neues ausgefertigt und deshalb das oben erwähnte Buch ungültig.

**Stuttgart.** Den Sehern Alois Bizi aus Wien (Niederösterreich 639) und Josef Kregler aus Passburg (Frankfurt-Hessen 144) sind je 3 Mk. abzugeben und portofrei an R. Knie, Rosenstraße 37, Hinterhaus, einzusenden.

**Weimar.** Um Einsendung des Quittungsbuches des Druckers Hermann Siebert aus Gräfenthal (Osternach-Häringen 351) bittet A. Kraemann, Kollpatz 9.

**Bilanz pro 2. Quartal 1886.**

Einnahmen.		I. Allgemeine Kasse.		Ausgaben.	
An Saldo-Vortrag vom 31. März 1886	Rf. 180973	58	Per Unterst. u. Verw. zc.	Rf. 31876	01
„ Vorschuß bei den Gauen . . . . .	15900	—	„ Vorschuß bei den Gauen . . . . .	17750	—
„ Eintrittsgeld, Beiträgen zc. . . . .	62872	51	„ Saldo-Vortrag am 1. Juli 1886	210120	08
	Sa. 259746	09		Sa. 259746	09
Einnahmen.		II. Zentral-Invalidentasse.		Ausgaben.	
An Saldo-Vortrag vom 31. März 1886	Rf. 588653	19	Per J.-Unterst., Begräbnisg., Verw. zc.	Rf. 16537	31
„ Eintrittsgeld, Beiträgen zc. . . . .	46557	75	„ Vorschuß bei den Gauen . . . . .	200	—
	Sa. 635210	94	„ Saldo-Vortrag am 1. Juli 1886	618473	63
			Sa. 635210	94	

**Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.**

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Würzburg der Seher Stefan Hermann, geb. in Rimazombat (Ungarn) 1861, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — R. Knittel, Franzludwigstraße 7 1/2.

**Arbeitsmarkt.**

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des betrags (pro Seite = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Titelzettel sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

**Konditions-Gesuche.**

Ein tüchtiger Seher sucht Kondition. Werte Offerten unter O. P. postlagernd Zwickau i. S. erbeten.

**Anzeigen.**

**Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft Sektion IX: Nordost.**

In der am 6. Juni a. c. in Breslau abgehaltenen ordentlichen Sektionsversammlung erfolgte für die durch das Los ausgeschiedenen zwei Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner, Herrn Röstel-Posen, Ersatzmann Herrn Böhlke-Bromberg, Herrn Leopold-Königsberg, Ersatzmann Herrn Buske-Königsberg, die Wiederwahl derselben Herren.

- Ferner wurden gewählt:  
 Im Bezirke 5 für den Vertrauensmann-Stellvertreter Herrn C. Janke, Kolberg, Herr Dr. Paul Janke, Kolberg,  
 „ „ 8 für den Vertrauensmann-Stellvertreter Herrn A. Post, Tilsit, Herr J. Reyländer, Tilsit,  
 „ „ 10 für den Vertrauensmann-Stellvertreter Herrn H. Böning, Danzig, Herr H. Gaartz, Elbing.

Breslau, den 16. Juli, 1886.  
 Der Vorstand der Sektion IX (Nordost).  
 46] W. Friedrich, Vorsitzender.

**Gelegenheitskauf.**

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei, nur wenig gebraucht, mit Schnellpresse, System Marinoni, ist äußerst billig gegen Barzahlung zu verkaufen.  
 C. Koberg, Leipzig, Schriftgießerei. [44

**Doppelmasc., Voigt, Berlin, Grünstr. 2, III.**

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit Zeitungsverlag und treuer Inseraten- und Accidenzumschlag ist in einer gewerbreichen Stadt Süddeutschlands Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre O. 6907 durch Postlauf Woffe, Stuttgart. (St. 362) [18

**Gebrauchte kleinere Stereotypie-Einrichtung**

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 37 postl. Berlin, Postamt 41. [53

**Ein tüchtiger Justierer**

wird gesucht. Wilhelm Wellmers Schriftgießerei, Berlin. [988

**Korrektor gesucht**

für eine rheinische mittlere Accidenzdruckerei. Derselbe muss ganz tüchtig Accidenzsetzer und auch in schriftlichen Arbeiten erfahren sein. Eintritt möglichst sofort.

Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert sub D. 32 die Exped. d. Bl.

**Für einen soliden und umfänglichen Maschinenmeister**

der auch etwas vom Farbendruck versteht, mit dem Gasmotor betr. sein muß u. zwei Augsb. Maschinen zu bedienen hat, ist bei guter Bezahlg. eine dauernde und angen. Stellung vacant. Nur solche, die in größeren Druckereien mit Erfolg gearbeitet haben, mögen sich melden. Otto v. Wanderoode, Tilsit, Buch-, Accidenz- und Steindruckerei. [50

**Maschinenmeister gesucht**

für zwei einfache Schnellpressen. Bei guter Leistung dauernde und angenehme Stellung. Bewerber von solidem Charakter wollen Zeugnisabschriften senden an C. Hoffmann & Co., Stärkefabrik b. Salzußen. [45

**Ein Accidenzseker**

der über seine Leistungsfähigkeit Belege vorlegen kann, sucht Kondition in Berlin. Werte Off. erb. unter K. L. 32 postl. Berlin, Postamt 48. [52

**Suche als tüchtiger Seher**

event. als Metzger einer mittlern Zeitung anderweitiges Engagement. A. Effer, M.-Gladbach, Wallstraße 37. [51

**Tüchtiger Bunt- und Illustrationsdrucker**

sucht Stellung. Werte Offerten unter A. S. 37 postl. Hauptpostamt Leipzig erbeten. [40

**Maschinenmeister**

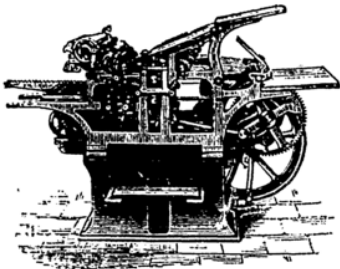
sucht J. F. Ziegler, Merzig, Rheinprovinz (Saarthal). [48

**Ein Maschinenmeister**

tüchtig im Werk, Accidenz- und Illustrationsdruck, sucht Stelle. Werte Offerten sub Chiffre J. 1383 an Rudolf Woffe, München. (M. 460) [43

# PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1850 Mk.  
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.  
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeld- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach englischem System, **do.** für zwei Farben und einen Druckcylinder.

## Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.  
Transmissionen modernster Konstruktion.  
Schnellpressenfabrik

**Andreas Hamm**

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

## C. Ilig & Constabel

vormalis Herrlinger & Schmidt

### Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18  
empfehlen ihr  
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der  
modernsten Zier- und Titelschriften  
und Einfassungen.

Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.

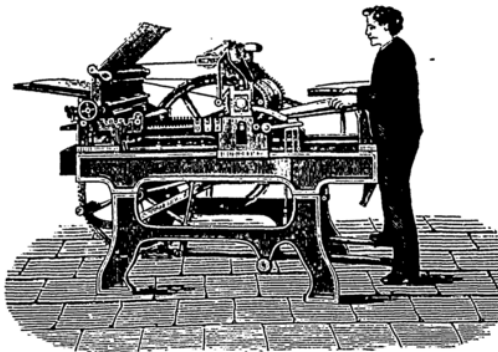
Musterbücher gratis und franko.

## Stereotypie und Galvanoplastik.

Vorzügliches Stereotypiepapier, als Kupferdruck-, Seiden- und Deck-, ohne Knoten und stets gleichmässig in gangbaren Formaten; **Kempes** Matrizenpulver zur Kalt- und Warmstereotypie, **Kempes** fertige Matrizenplatten, beste Klopfbürsten mit und ohne Stiel in 5 Grössen; beste Waschbürsten, reine Borsten; ätzfreies Laugenpulver, ohne Niederschlag, billiger als jedes andere und unschädlich für alle Metalle, 1 Blechbüchse für 12 Liter Lauge 30 Pf.; Kleisterpinsel aller Art, flüssiger Glanzgummi, bestes und billigstes Zurichtmaterial für Maschinenmeister, Liter 1 Mark. — Guttapercha, präpar. Wachs, Kupferdraht mit und ohne Isolierung, sibir. Graphit, galvan. Wannen, Thonzellen, französ. Pergament zu Diaphragmen, gehobelte Hintergiessplatten sowie alle nur denkbaren Gebrauchsgegenstände der Stereotypie u. Galvanoplastik. — **Vollständige, rationelle Stereotypie-Einrichtungen** von 90—1200 Mark. — **Lehrapparate** für Galvanoplastik zum Selbstunterricht 20, 30 und 40 Mark. Lehrbücher und Preislisten gratis.

**Kempe & Trump**, Nürnberg  
Stereotypiematerialien-Fabrik, Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

# Wormser Tretmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

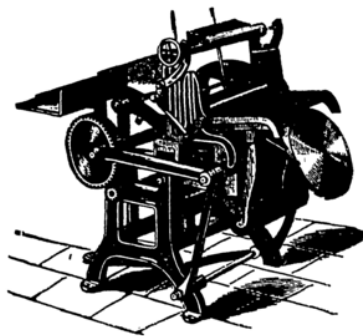
Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereiwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum Bunt- und Illustrationsdruck und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie Preiskurante und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

**Maschinenfabrik Worms**  
Hoffmann & Hofheinz.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



## Neueste Tiegeldruckmaschinen.

{1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I. Satzgrösse	23:33 cm	775 Mk.
„ II. „	26:38 „	900 „
„ III. „	30:42 „	1100 „
„ IV. „	34:48 „	1400 „

**J. M. Huck & Ko.**

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. Main.



Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ebinger**  
FEUERBACH-STUTTART  
Russbrennerei, Firnisstiederei,  
Walzenmasse



Zierow & Meusch  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanoplastik, Sterotypie  
LEIPZIG.

**Frey & Sening**  
Leipzig  
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

### Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck  
trocken, in Firnis, und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

**Ch. Lorilleux & Cie.**

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

**Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

## Schriftgiesser.

Der Schriftgiessergehilfenverein in Stuttgart bezahlt von nun an nur an solche durchreisende Schriftgiesser Viaticum, die dem U. V. D. B. oder einem mit demselben in Gegenseitigkeit stehenden Verein angehören und zugleich mit Ausweis einer Schriftgiesserviatikumskasse von letzter Kondition versehen sind. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn sich der Durchreisende ausweisen kann, dass er durch Krankheit verhindert war, in den U. V. einzutreten. [47]

Stuttgart, im Juli 1886.

Der Ausschuss des Schriftgiessergehilfenvereins  
Stuttgart.

**W. Osterburg**

wo find Sie? F. 3. 2. .... [49]

